

# Beiträge internationaler Jugendbegegnungen zur politischen Bildung am Beispiel von Generation Europe

Bachelorarbeit zur Erlangung des akademischen Grades Bachelor  
of Arts (B.A.)

Zusammenfassung

*Autorin:* **Manuela Hees**

Evangelische Hochschule Ludwigsburg

Studiengang: Soziale Arbeit (B.A.)

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

## Forschungsinteresse und grundlegende Definitionen

Die vorliegende Arbeit hat sich die Fragen gestellt, inwiefern inwiefern Bildungserfahrungen in internationalen Begegnungen selbst als demokratische Interaktions-, Austausch- und Aushandlungsprozesse von Wissen, Fähigkeiten und Werteorientierung verstanden werden können. Welche Beiträge leisten Internationale Begegnungen dadurch zur politischen Bildung, die Demokratie als Bildungsgegenstand, -struktur und -erfahrung begreift?

Angesichts des Rechtsruck der Gesellschaft in großen Teilen Europas, die zunehmende Politik- und Politiker:innenverdrossenheit und die Politikdistanz von Jugendlichen (nachgezeichnet in den Shell-Jugendstudien 2019 und 2015) nehmen seit der Jahrhundertwende die gesellschaftlichen und pädagogischen Bestrebungen zu, das Demokratie und Politik Lernen zu fördern. Der Berichtsauftrag des 16. Kinder- und Jugendbericht („Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter“ (BMFSFJ 2020: 1), welcher 2020 veröffentlicht wurde, zeugt von diesem verstärkten Interesse. Die Grundannahme ist, dass die Jugendlichen derzeit mit gesellschaftlichen „Schlüsselproblemen“ (vgl. hierzu Klafki 1990) konfrontiert sind, welche zu einer besonderen Komplexität der Jugendphase und der Bewältigung der damit verbundenen Entwicklungsaufgaben<sup>1</sup> führen. Diese sind: „Ambivalenzen der Globalisierung; Klimawandel und Umweltzerstörung; die Corona-Pandemie und ihre Bewältigung; Flucht und Migration; Ambivalenzen der Digitalisierung; Folgen des demografischen Wandels und Aufrüstung und Krieg(sgefahr)“ (BMFSFJ 2020: 45).

Der Kinder- und Jugendbericht analysiert dabei nach dem Raumkonzept von Löw (2015) und unter Berücksichtigung des Aneignungskonzepts nach Deinet (2014) die sozialen Räume, in denen sich Kinder- und Jugendliche am meisten aufhalten und lernen und untersucht sie nach ihren politischen Dimensionen und Potenzialen zur politischen Bildung.

Angelehnt an den Kinder- und Jugendbericht untersucht diese Arbeit das Handlungsfeld der Internationalen Jugendarbeit auf dessen Potenziale zur politischen Bildung. Im Forschungsteil wird das Praxisprojekt *Generation Europe – Democracy in Action* als Beispiel für ein Projekt der Internationalen Jugendarbeit, welches explizit zur politischen Bildung beitragen will, durch qualitative Interviews dazu ausgewertet.

---

<sup>1</sup> ausgeführt im 15. Kinder- und Jugendbericht: „Qualifizierung, Verselbständigung und Selbstpositionierung“ (BMFSFJ 2020: 8)

Grundlegend ist in der Auseinandersetzung mit den Beiträgen zur politischen Bildung hierbei die Definition der zugrundeliegenden Konzepte. Politik, Demokratie und politische Bildung werden sehr unterschiedlich definiert. Daher werden hier kurz die verwendeten Definitionen eingeführt:

„Politik“ wird im Kinder- und Jugendbericht und mit Anlehnung an Meyer (2003) als „die Gesamtheit der Aktivitäten und Strukturen, die auf die Herstellung, Durchsetzung und Infragestellung allgemein verbindlicher und öffentlich relevanter Regelungen in und zwischen Gruppierungen von Menschen abzielt“ (BMFSFJ 2020: 108), verstanden. Bei der Analyse politischer Bildungsprozesse ist dabei eine Unterscheidung der Form (*Polity*, d.h. der institutionellen Strukturen und rechtlichen Basis), der Aushandlungsprozesse der Akteur:innen (*Politics*) und des Inhalts (*Policy*) von Politik (BMFSFJ 2020: 108) hilfreich.

Demokratiebegriffe lassen sich nach dem im engeren Sinne politischen Bereich (enger Demokratiebegriff) oder der Ausweitung auf möglicherweise alle Lebensbereiche (weiter Demokratiebegriff) einteilen (BMFSFJ 2020: 109). In aktueller Zeit wird meist in bildungszentrierten Demokratietheorien John Deweys Ansatz, der Demokratie auch als „embryonic community life“ versteht (Neubert 2006: 229), rezipiert. In seinem Werk wird deutlich, dass Demokratie nicht nur Regierungs-, sondern auch eine Lebensform ist.

In Anlehnung an Dewey hat sich die Kommission des Kinder- und Jugendberichts und auch diese Arbeit auf ein „erweitertes prozeduralen Verständnis“ (BMFSFJ 2020: 47,110) von Demokratie verständigt. Es wird weiter ausdifferenziert in eine „formale“, „substanzielle“ und „prozesshafte“ Dimension von Demokratie. Somit wird zum Ausdruck gebracht, dass es bei Demokratie auch immer um die Prozesse der Aushandlung und den „unhintergehbaren Kern“ in Form von fundamentalen Prinzipien<sup>2</sup> geht (BMFSFJ 2020: 110).

Bei der Analyse des Praxisprojekts wird zudem auf Aspekte einer deliberativ hergestellten Demokratie (nach Habermas 1982) geachtet. Die Rahmenbedingungen für Demokratie sind in einer sozialpädagogischen Institution dann gegeben, wenn darin die Herstellung von Herrschaft durch demokratische Verfahren auf der Grundlage deliberativer Interaktionsformen stattfindet und demokratische Mitbestimmung institutionell verankert sind verankert (Richter u.a. 2016: 113; Schwerthelm und Sturzenhecker 2016: 10). Mitbestimmung und Partizipation meint hier in Abgrenzung von einer Expert:innendemokratie in pädagogischen Institutionen, in der die Fachkräfte die meisten Entscheidungen treffen, mit den Worten von Schwerthelm: „Präziser wäre

---

<sup>2</sup> Hiermit sind u.a. die Grundrechte (Gleichwertigkeit aller Menschen, die Grundfreiheit und die demokratische Gestaltung der politischen Institutionen) Artikel 1-19 des Grundgesetzes gemeint. Dies bildet, in der Sprache von Ernst Fraenkel, den „nicht kontroversen“ Teil der Demokratie.

es [...], von demokratischer Partizipation zu sprechen, wenn Mitbestimmung und Mitgestaltung (von Kindern und Jugendlichen) als Recht kodifiziert und – in pädagogischen Einrichtungen sowie außerpädagogischen (internen und externen) Öffentlichkeiten – durch direkte und repräsentative Entscheidungsgremien gewährleistet wird“ (Schwerthelm 2016: 191).

In der folgenden Definition zeigen sich elementare Aspekte des Verständnisses politischer Bildung, die auf den vorausgegangenen Ausführungen basieren: Politische Bildung zielt „[...] auf Mündigkeit, d. h. auf politische Analyse-, Urteils- und Handlungsfähigkeit [...]. Junge Menschen werden im Rahmen politischer Bildung deshalb als politisch mündige Subjekte [...] angesprochen, die ihre soziale Positionierung und ihre gesellschaftlichen Interessenlagen verstehen und Politik mitgestalten können. Politische Bildung versteht sich dabei [...] als Aufgabe für die ganze Schule und jegliche Bildungsinstitutionen (durch Achtung von Kinder- und Menschenrechten sowie von partizipatorischen und subjektorientierten Lehr-Lern-Umgebungen)“ (BMFSFJ 2020: 118). In dieser Definition kommen bereits grundlegende Kriterien politischer Bildung zum Ausdruck: die Mündigkeit, damit verbundene Kompetenzen und ein Bildungsverständnis, das vom Subjekt und der Selbstbildung ausgeht (BMFSFJ 2020: 117). Dieses Zitat verweist zum einen auf ein kritisch-emanzipatorischen Bildungsverständnis, worin Bildungsprozesse „nicht allein als ‚Vermittlungsprozesse‘ von Wissen, Kompetenzen und Werten durch ‚Expertinnen und Experten‘ an ‚ungebildete‘ Laiinnen und Laien, sondern immer auch als Aneignungsprozesse politischer Selbstbildung verstanden“ (BMFSFJ 2020: 129) werden. Zum anderen macht es deutlich, dass politische Bildung im Verständnis der Kommission auch Demokratiebildung ist (BMFSFJ 2020: 128ff.).

In dieser Arbeit wird zur Analyse der Beiträge zur politischen Bildung ein Dreischritt aus dem Kinder- und Jugendbericht angewendet. Dieser wurde mit Rückgriff auf Gerhard Himmelmanns Stufenmodell der Demokratie konzipiert und bietet drei grundlegende Fragerichtungen, die eine Hintergrundfolie für die Forschung bieten. Der genau Wortlaut ist dem Kinder- und Jugendbericht zu entnehmen (BMFSFJ 2020: 130-131, 232-234).

- a) Demokratie als Bildungsgegenstand: In dieser Dimension werden die vermittelten Inhalte und das Wissen in den Angeboten analysiert. Es wird gefragt, welches Alltagswissen die Teilnehmenden bereits einbringen und welche Kompetenzaneignung stattfindet.
- b) Demokratie als Bildungsstruktur: Hier sind die Rahmenbedingungen und Bildungsstrukturen des sozialen Raums gefragt. Zudem werden die Interaktionen, die sozialen Beziehungen und das professionelle Selbstverständnis der Anleitenden in den Blick

genommen. Diese Haltungen werden wiederum durch „formale“ (z.B. Förderprogramme und deren Richtlinien, Gesetze, Trägerstrukturen und Kriterien der Gemeinnützigkeit), „substanzielle“ (z.B. Debatten über die Grundwerte, wie das Recht auf Bildung oder die Ungleichheit von Teilhabechancen und deren Zielkonflikte in der Umsetzung) und „prozesshafte“ (z.B. die historisch entstandene Rolle von NGOs oder Religionsgemeinschaften) Dimensionen beeinflusst.

- c) Demokratie als Erfahrung: An dieser Stelle geht es um die konkreten Aneignungserfahrungen, die die Teilnehmenden in den sozialen Räumen machen. Diesbezüglich wird nach der politischen Subjektwerdung, nach der Selbstwahrnehmung als politische Subjekte, nach Barrieren und Zugängen und nach kollektiven und individuellen Lernerfahrungen gefragt (BMFSFJ 2020: 130).

## Analyse des Handlungsfeldes der Internationalen Jugendarbeit

Die Arbeit vertritt die These, dass die Kinder- und Jugendarbeit mit ihren Strukturmerkmalen besondere Voraussetzungen bietet, Kindern und Jugendlichen bedeutsame (Erfahrungs-)Räume zur Verfügung zu stellen, um Demokratie zu leben und zu lernen. Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation und Lebenswelt- und Sozialraumorientierung bieten hervorragende Rahmenbedingungen für selbstgesteuerte demokratische (Mit)Gestaltung von Angeboten (Schwerthelm 2016: 192–193; BMFSFJ 2020: 330–331; Schwerthelm und Sturzenhecker 2016: 5). Auch die Studie „Demokratiebildung und politische Bildung in den Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit (SGB VIII § 11-13)“ (Becker 2020) im Rahmen des 16. Kinder- und Jugendberichts konnte zeigen, dass politische Bildung bereits in unterschiedlicher Ausgestaltung in allen Handlungsfeldern umgesetzt wird und eine Grundsatzaufgabe der Kinder- und Jugendarbeit ist. Die Auseinandersetzung mit der Forschungsliteratur konnte zeigen, dass demokratische Interaktions-, Austausch- und Aushandlungsprozesse von Wissen, Fähigkeiten und Werteorientierung besonders förderlich für die Gewinnung von Mündigkeit, d.h. politischer Urteils- und Handlungsfähigkeit sind.

Vor allem die Internationale Jugendarbeit ist durch ihre historischen Ursprünge, internationale Einbettung und Ausrichtung von einer hohen Politikimmanenz geprägt und bietet dadurch zahlreiche Anknüpfungspunkte für politisches/demokratisches Lernen (Widmaier 2016: 49). Ihre Angebote sind meist gruppenbezogene, multinationale und thematisch gestaltete Reisen, Jugendbegegnungen oder Workcamps, die von Jugendverbänden, kommunaler Jugendarbeit,

Jugendbildungswerken oder -stätten oder Trägern politischer und kultureller Jugendbildung ausgebracht werden (BMFSFJ 2020: 345). Die politische Dimension muss allerdings aktiv genutzt und reflektiert werden, um bewusste „politische“ Bildungserfahrungen zu ermöglichen (Thimmel 2016: 67–71).

Anhang zweier großer Wirkungsstudien ("Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen auf die Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmenden" und „Researchbased Analysis of European Youth Programs“) konnte gezeigt werden, dass die Internationale Jugendarbeit bildende Effekte auf die Teilnehmenden hatten. Es ließen sich positive Effekte auf die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen erkennen. Die internationalen Begegnungen trugen zur Steigerung des Selbstbewusstseins, der sozialen, interkultureller Kompetenzen und Fremdsprachenkompetenzen und den beruflichen Werdegang bei (Thomas, Chang und 119–123). Die soeben genannte RAY-Studie, die die gewonnen Fähigkeiten in Anlehnung an die acht europaweit definierten Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen<sup>3</sup> erhoben hat, zeigte, dass in fast allen Kompetenzbereichen Lernfortschritte zu verzeichnen sind. Besonders häufig wurden die Stärkung der sozialen und interkulturellen Kompetenzen, der Bürgerkompetenzen, der Eigeninitiative und die Verbesserung der Sprachkenntnisse genannt (Feldmann-Wojtachnia und Tham: 194). Die Studie zeigte zudem auf, dass die jungen Menschen in ihren Projekten demokratische und inklusive Teilhabe erlebt haben, wenn sie die nötigen Ressourcen und Zugänge erhielten, um selbstgesteuert ihre Interessen umsetzen zu können (Feldmann-Wojtachnia und Tham: 198).

Besonders für so genannte „benachteiligte“ Jugendliche hat die Internationale Jugendarbeit einen stark bildenden Effekt. Das Lernen wird dabei stark von der Expertise und den Beziehungsqualitäten der Fachkräfte und durch die Biografien der Lernenden beeinflusst. Zudem werden Alltags- und Lebensweltbezüge, emotionale Anknüpfungspunkte, strukturelle Freiwilligkeit, Wertschätzung, der Austausch mit anderen Jugendlichen, Peer-Learning und das praktische Gestalten eigener Projekte und die demokratische Partizipation als fördernde Faktoren des (politischen) Lernen angenommen. Dies konnte in den qualitativen Studien zur politischen Bildung aufgezeigt werden (Becker 2011: 5–10; Balzter, Ristau und Schröder 2014).

---

<sup>3</sup> Diese sind laut der EU Kommission (2019: 5): „Literacy competence; Multilingual competence; Mathematical competence and competence in science, technology and engineering; Digital competence; Personal, social and learning to learn competence; Citizenship competence; Entrepreneurship competence; Cultural awareness and expression competence.“

## Forschungsdesign

In der qualitativen Forschung wurde das Projekt *Generation Europe* analysiert, und erforscht, inwiefern im Projekt *Generation Europe* vom Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk in Dortmund demokratische Interaktions-, Austausch- und Aushandlungsprozesse stattgefunden haben und welche Beiträge es zur politischen Bildung bei den beteiligten Jugendlichen geleistet hat. Dabei wurde davon ausgegangen, dass Demokratie als Bildungsgegenstand, -struktur und -erfahrung verstanden werden kann.

Das Projekt hat selbst zum Ziel politische Bildung umzusetzen und Teilhabe und Partizipation von sogenannten benachteiligten Jugendlichen zu fördern. Zudem soll es Mobilität ermöglichen, internationale Kontaktmöglichkeiten schaffen und Fremdsprachenkenntnisse fördern. Dabei liegt der inhaltliche Schwerpunkt auf der Beschäftigung mit Themen wie den Menschenrechten und Demokratie.<sup>4</sup>

Es wurden insgesamt vier Interviews mit Teilnehmenden des Projektes *Generation Europe - Democracy in Action* (2017-2020) durchgeführt. Sie wurden anhand eines teilstandardisierten Leitfadens (Helfferich 2019: 670) vorstrukturiert und nach Mayrings qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet. Die Codes wurden dabei aus der Analyse der Forschungsliteratur heraus entwickelt und beim Durchgang durch das Datenmaterial ergänzt (deduktiv und induktiv).

## Zentrale Ergebnisse

Die vorliegende Arbeit hat sich die Fragen gestellt, inwiefern Bildungserfahrungen in internationalen Begegnungen selbst als demokratische Interaktions-, Austausch- und Aushandlungsprozesse von Wissen, Fähigkeiten und Werteorientierung verstanden werden können. Welche Beiträge leisten Internationale Begegnungen dadurch zur politischen Bildung, die Demokratie als Bildungsgegenstand, -struktur und -erfahrung begreift?

*Generation Europe* hat als Projekt der Internationalen Jugendarbeit zahlreiche Lernerfahrungen im sozialen/persönlichkeitsbezogenen, interkulturellen und politische/demokratischen Bereich

---

<sup>4</sup> Weitere Informationen finden sich unter <https://www.youtube.com/watch?v=LEVNYPFvbol&list=PLop7M3g4U8TU1YUg6L8KpiCKhpekOrKI8&index=20> [30.11.2021] und Brüllner und Jugend für Europa (2020) Zudem ist die Projektbeschreibung bei der Verfasserin auf Anfrage einsehbar.

ermöglicht, wie es in der qualitativen Forschung gezeigt werden konnte. Dies entspricht auch den zuvor dargestellten Studien.

Politische Bildung als Demokratiebildung fragt hierbei nicht nur nach Bildungseffekten, sondern auch inwiefern diese Erfahrungen selbst demokratisch gerahmt und gestaltet wurden. Dies kann aus Sicht der Jugendlichen bejaht werden. Die Aushandlungsprozesse im Projekt waren von demokratischen Strukturen und realer demokratischer Partizipation geprägt waren. Die verwendete Methode der Aktiven Bürgerschaft geht von den Jugendlichen als politische Subjekte aus, die ihr eigenes politisches Lernen und Handeln selbst steuern können. In den Interviews hat sich dementsprechend gezeigt, dass die behandelten Themen von den Jugendlichen selbst festgelegt wurden und die Projekte selbstgesteuert umgesetzt werden konnten. Die Teilnehmenden hatten das Gefühl, dass sie dabei von den Leitenden durch Ressourcen und Rat unterstützt worden sind, ohne bestimmt worden zu sein. So konnten sie sich als Urheber:innen und Adressant:innen ihrer gemeinsam getroffenen Entscheidungen und Handlungen erleben (Habermas 1992: 52).

Besonders positiv wurde der Austausch mit den anderen Jugendlichen hervorgehoben. Durch die heterogene Zusammensetzung der Gruppe waren verschiedene Werthaltungen und Erfahrungshintergründe in Bezug auf Kultur, Religion und Ungleichheitserfahrungen in der Gesellschaft vertreten. Daraus sind zahlreiche Austauschprozesse über diese Themen angestoßen worden. Auch die Begegnungen mit den anderen europäischen Gruppen hatten diese Wirkung. Somit waren die selbstgewählten Themen stark persönlich und lebensweltlich geprägt, was für die in der Jugendarbeit angestrebte Selbstbildung förderlich ist (Schwerthelm und Sturzenhecker 2016: 3, 9; Scherr 1997: 54).

Aufgrund der Heterogenität haben die Jugendlichen auf einer Seite im *peer-learning* sehr viel über den respektvollen Austausch miteinander gelernt. Auf der anderen Seite wurden die Themen auch in den Methoden reflektiert, durch Workshops mit Wissen „unterfüttert“ und pädagogisch begleitet. Die Jugendlichen machen in den Interviews deutlich, dass sie dadurch viel (u.a. politisches) Wissen erworben haben. Daneben haben sie auch gelernt, mit den verschiedenen Perspektiven und Werthaltungen umzugehen, Verständnis zu zeigen, sich eine eigene Meinung zu bilden und sie zu verbalisieren. Die Sprachfähigkeit und Urteilsfähigkeit, die in der Politischen Bildung zentrale Zieldimensionen auf dem Weg zu Mündigkeit sind, konnten hier eingeübt werden. Die Interaktionsformen waren dabei von dem gemeinsamen Respekt und der Meinungsfreiheit geprägt, wodurch demokratische Werte (substanzieller Kern der Demokratie) erfahrbar wurden.



Im Projekt wurden zudem verschiedene politische Ausdrucks- und Artikulationsformen für die Jugendlichen erlebbar. Sie konnten ihre Anliegen durch öffentlich stattfindende Aktionen, Pressearbeit und durch den Strukturierten Dialog mit Politiker:innen einer breiteren Öffentlichkeit präsentieren. Besonders durch den Strukturierten Dialog wurde merkbar, dass politische Verantwortungsträger:innen ansprechbar sind und die Jugendlichen eine Stimme haben, die etwas bewirken kann. Das Ziel, politische Handlungsfähigkeit wahrzunehmen, konnte erreicht werden. Darauf kann auch die große Engagementbereitschaft der Befragten in der Zukunft und das gesteigerte politische Interesse, hindeuten.

Zu berücksichtigen ist hier allerdings, dass das befragte Sample aus bereits politisch Interessierten und auch hoch engagierten Jugendlichen bestanden hat. Die Perspektiven der Nicht-Teilnehmer:innen und der „Abbrecher:innen“ wären für weitere Forschungen interessant, vor allem, weil das Projekt bereits versucht, möglichst niederschwellige Zugangswege zu eröffnen und Barrieren abzubauen. Auch konnte in dieser Forschung keine ausführliche Darstellung der Interaktions- und Entscheidungsformen auf anderen Projektebenen erhoben werden. Für eine institutionell verankerte demokratische Rahmung von Jugendarbeit ist die Reflexion dieser Projektebenen ebenfalls wichtig.

Das Projekt *Generation Europe* kann insgesamt als ein *best-practice-Projekt* der politischen Bildung als Demokratiebildung in der Internationalen Jugendarbeit gelten, weil es auf verschiedenen Ebenen politisch aktiv ist und die politische/demokratische Mündigkeit und Ausdruckskraft der Jugendlichen stärkt. Dabei ermöglicht es Jugendlichen die bisher noch wenig von der Internationalen Jugendarbeit erreicht wurden, Mobilitätserfahrungen und strebt damit auch die Erfüllung des inklusiven Anspruchs der Jugendarbeit aus §11 SGB VIII an.

In dieser Arbeit konnte auch gezeigt werden, dass die Strukturmerkmale der Internationalen Jugendarbeit hervorragende Anknüpfungspunkte und Erfahrungsräume für politisches/demokratische Lernen bieten (Becker 2020: 38), diese aber erst einen nachhaltigen Beitrag zur politischen Bildung leisten, wenn diese auch reflektiert werden. Auf diesem Wege können aus bloßen Begegnungen, demokratisch gerahmte und demokratisch bildende Erfahrungen werden, die Jugendlichen ihre politische Handlungsfähigkeit nahebringen und zum Erhalt einer gelebten Demokratie beitragen.

## Literaturverzeichnis

- BALZTER, Nadine, Yan RISTAU und Achim SCHRÖDER, 2014. *Wie politische Bildung wirkt: Wirkungsstudie zur biographischen Nachhaltigkeit politischer Jugendbildung*. Schwalbach am Taunus: Wochenschau Verlag.
- BECKER, Helle, 2011. *Praxisforschung nutzen, politische Bildung weiterentwickeln* [Online-Quelle]: *Studie zur Gewinnung und Nutzbarmachung von empirischen Erkenntnissen für die politische Bildung in Deutschland* [Zugriff am 10.11.2021]. Verfügbar unter: [https://www.adb.de/download/publikationen/01\\_Teil%201%20-%20Auswertungsbericht.pdf](https://www.adb.de/download/publikationen/01_Teil%201%20-%20Auswertungsbericht.pdf)
- BECKER, Helle, 2020. *Demokratiebildung und politische Bildung in den Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit (SGB VIII § 11-13)*: Studie. München.
- BRÜBLER, Lisa und JUGEND FÜR EUROPA, 2020. *Strategische Partnerschaft: Generation Europe* [Online-Quelle] [Zugriff am 29.11.2021]. Verfügbar unter: <https://www.jugendfuereuropa.de/news/10913-strategische-partnerschaft-generation-europe/>
- BUNDESMINISTERIUMS FÜR FAMILIE, SENIOREN, FRAUEN UND JUGEND, 2020. 16. *Kinder- und Jugendbericht: Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter*.
- DEINET, Ulrich, 2014. *Das Aneignungskonzept als Praxistheorie für die Soziale Arbeit* [Online-Quelle] [Zugriff am 12.11.2021]. Verfügbar unter: <https://www.sozialraum.de/das-aneignungskonzept-als-praxistheorie-fuer-die-soziale-arbeit.php>
- EU KOMMISSION, 2019. KEY COMPETENCES FOR LIFELONG LEARNING [Online-Quelle]. Luxembourg [Zugriff am 12.11.2021]. Verfügbar unter: <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/297a33c8-a1f3-11e9-9d01-01aa75ed71a1/language-en>
- FELDMANN-WOJTACHNIA, Eva und Barbara THAM. *Beteiligung, Begegnung, Befähigung: Individuelle Wirkungen und Effekte des Programms Erasmus+ JUGEND IN AKTION*. In: IJAB, Forschung und Praxis im Dialog- Internationale Jugendarbeit (FPD) (Hg.) 2021 – *Internationaler Jugendaustausch wirkt*, 187-199.

- HABERMAS, Jürgen, 1992. *Faktizität und Geltung: Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- HELFFERICH, Cornelia, 2019. *Leitfaden- und Experteninterviews*. In: Nina BAUR und Jörg BLASIUS, Hrsg. *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer VS, 669-686.
- KLAFKI, Wolfgang, 1990. *Allgemeinbildung für eine humane, fundamental-demokratisch gestaltete Gesellschaft*. In: Will CREMER und Ansgar KLEIN, Hrsg. *Umbrüche in der Industriegesellschaft: Herausforderungen für die politische Bildung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 297-310.
- LÖW, Martina, 2015. *Space Oddity* [Online-Quelle]: *Raumtheorie nach dem Spatial Turn* [Zugriff am 22.11.2021]. Verfügbar unter: <https://www.sozialraum.de/space-oddity-raumtheorienachdem-spatial-turn.php>
- MEYER, Thomas, 2003. *Was ist Politik?* 2., überarb. und erw. Aufl. Opladen: Leske + Budrich.
- NEUBERT, Stefan, 2006. John DEWEY (1859-1952): *Erziehung zur Demokratie*. In: Bernd DOLLINGER, Hrsg. *Klassiker der Pädagogik: Die Bildung der modernen Gesellschaft*. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss, 221-246.
- RICHTER, Elisabeth, Helmut RICHTER, Benedikt STURZENHECKER, Theresa LEHMANN und Moritz SCHWERTHELM, 2016. *Bildung zur Demokratie: Operationalisierung des Demokratiebegriffs für pädagogische Institutionen*. In: Raingard KNAUER und Benedikt STURZENHECKER, Hrsg. *Demokratische Partizipation von Kindern*. Weinheim: Beltz Juventa, 106-129.
- SCHERR, Albert, 1997. *Subjektorientierte Jugendarbeit: Eine Einführung in die Grundlagen emanzipatorischer Jugendpädagogik*. Weinheim: Juventa-Verlag.
- SCHWERTHELM, Moritz und Benedikt STURZENHECKER, 2016. *Die Kinder- und Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII Erfahrungsraum für Subjekt- und Demokratiebildung* [Online-Quelle]. Verfügbar unter: <https://www.ew.uni-hamburg.de/einrichtungen/ew2/sozialpaedagogik/files/schwerthelm-sturzenhecker-2016-jugendarbeit-nach-p11.pdf>

- SCHWERTHELM, Moritz, 2016. *Demokratie ist machbar: gerade in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit*. In: Raingard KNAUER und Benedikt STURZENHECKER, Hrsg. *Demokratische Partizipation von Kindern*. Weinheim: Beltz Juventa, 187-203.
- THIMMEL, Andreas, 2016. *Die politische Dimension in der internationalen Jugendarbeit*. In: Gottfried BÖTTGER, Siegfried FRECH und Andreas THIMMEL, Hrsg. *Politische Dimensionen internationaler Begegnungen*. Schwalbach/Ts: Wochenschau Verlag, 61-73.
- THOMAS, Alexander, Celine CHANG und Heike ABT, 2007, *Erlebnisse, die verändern: Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- WIDMAIER, Benedikt, 2016. *Internationale Jugendarbeit und non-formale politische Bildung*. In: Gottfried BÖTTGER, Siegfried FRECH und Andreas THIMMEL, Hrsg. *Politische Dimensionen internationaler Begegnungen*. Schwalbach/Ts. Wochenschau Verlag, 48-60.



**„Forschung und Praxis im Dialog“ (FPD)**

ist ein bundesweit agierendes Netzwerk, das seit 1989 den interdisziplinären und trägerübergreifenden Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis im Handlungsfeld der Internationalen Jugendarbeit und auch des Kinder- und Jugendreisens unterstützt.

**Das Netzwerk wird von transfer e.V. koordiniert.**

Fact Sheets informieren über Projekte, Forschung(-sergebnisse) und innovative Konzepte, die relevant für die Weiterentwicklung Internationaler Jugendarbeit und das Kinder- und Jugendreisen sind.



transfer e.V.  
Buchheimer Straße 64  
51063 Köln  
Tel +49 221 959219-0  
Fax +49 221 959219-3  
[www.transfer-ev.de](http://www.transfer-ev.de)  
[fpd@transfer-ev.de](mailto:fpd@transfer-ev.de)